Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 53 (1996)
Heft: 6: Grüne Sommerküche mit Gemüse, Kräutern und Olivenöl

Artikel: Urquell des Lebens : Filterwasser?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-558000

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

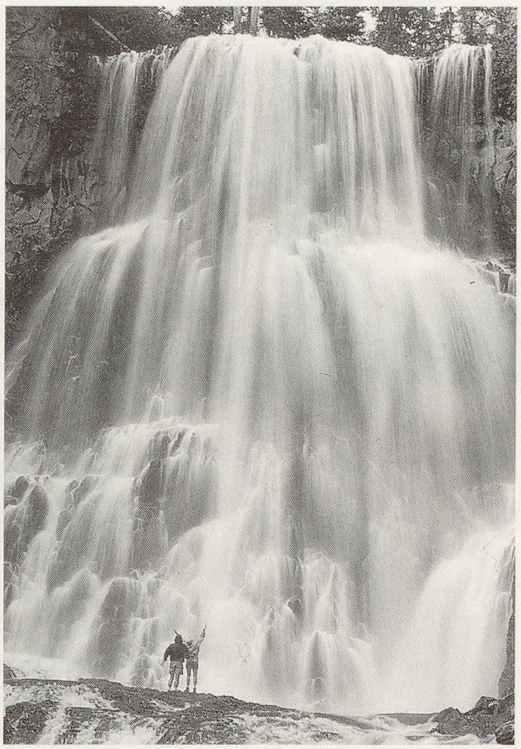
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Urquell des Lebens – Filterwasser?

Wasser spendet Leben, Freude, Gesundheit. Aber niemand weiss so richtig, welches Wasser eigentlich gesund ist. Leitungswasser sei unbedenklich, sagen die einen, andere schwören auf Grander-Wasser, die nächsten wollen es levitiert und nicht anders. In zunehmend unsicheren Wässern hart gegen den Wind kreuzend, fragt sich manch durstiger Zeitgenosse besorgt: Ist der Urquell des Lebens bald nur noch als Filterwasser geniessbar?



Erhaben und geheimnisvoll: Wasser, das empfindlichste der vier klassischen Elemente, von dem der griechische Lyriker Pindar (ca. 500 v. Chr.) schrieb: «Das Beste ist das Wasser, und das Gold sticht hervor wie leuchtendes Feuer bei Nacht aus dem stolzen Reichtum.»

Trinkwasser ist besser als sein Ruf. Fachleute bestätigen, dass die Wasserqualität in Deutschland und der Schweiz zu den besten und am besten überwachten der Welt gehört. Doch wenn die Fachleute vom Wasser reden, reden sie, wie alle Fachleute, ihre eigene Sprache, und die ist nicht immer verständlich. «Deutlichere Worte» sprechen das nächste Fischsterben im nahen Fluss und, vor allem in den Städten, der «ozonige» Geschmack des Wassers. Da wundert es niemanden, wenn immer mehr Leute auf Mineralwasser umsteigen oder sich einen Trinkwasserbehandlungsapparat anschaffen. In vielen Ländern, wie z.B. Frankreich oder Spanien, ist Trinkwasser längst nur noch aus Flaschen erhältlich. Geht es uns bald ähnlich? Blei und Kupfer, Pestizide, Nitrat und andere Stoffe tummeln sich, je nach Gebiet, im kostbaren Nass. Und oft sind es gerade die privaten Haushalte selbst, die ihr Trinkwasser belasten, etwa durch alte Blei- und Kupferleitungen. Heisst der Ausweg Filtration und nochmals Filtration – oder handelt es sich, wie es oft der Fall ist, um nichts anderes als ein Geschäft mit der Angst?

Für Trinkwasserbehandlungsapparate kann es durchaus gute Gründe geben: regional erhöhte Schadstoffwerte, Wasser aus dem eigenen Brunnen oder Schonung häufig benutzter Küchengeräte (Kalk!). Das Angebot ist gross: Tischfilter, Wasserleitungsfilter, Filter mit Aktivkohle, Ionentauscher, Umkehrosmose und eine ganze Reihe weiterer Arten bis hin zu Mineralwasseraufbereitern mit Konzentratzusätzen. Es gibt allerdings auch handfeste Argumente dagegen. Sie seien ökologisch unsinnig, heisst es zum Beispiel, weil der Wasserverbrauch viel zu gross sei (drei bis 15 Liter für einen Liter filtriertes Wasser). Andere Argumente gehen dahin, dass die Anlagen heute technisch nicht ausgereift seien, dass keine regelmässige Wasserkontrolle stattfinde und dass sie schnell verkeimen. Wer sich zu einem Kauf entschliesst, sollte sich fachmännisch beraten lassen. Neben verschiedenen technischen Fragen (Wasserhärte, -zusammensetzung usw.) sind auch diverse gesetzliche Vorschriften zu beachten.

Wasser und Wässer – eine kleine Übersicht

Die Beurteilung von Wasser erfolgt nach chemischen und physikalischen Eigenschaften. Unter *chemischen Eigenschaften* versteht man messbare Parameter wie Mineralstoffgehalt, Spurenelemente, Schad- sowie unerwünschte Stoffe. Aufgrund der chemischen Zusammensetzung werden z.B. Leitungswasser, Mineralwasser, destilliertes Wasser und Filterwässer gemessen. Im Gegensatz dazu sind die sogenannten *physikalischen Eigenschaften* des Wassers nicht direkt mess-, sondern nur über die Wirkungen erfassbar. Wesentlich sind dabei Kriterien wie Lebendigkeit, Struktur, Leitfähigkeit sowie «energetischer Gehalt». Aufgrund physikalischer Merkmale wird levitiertes, vitalisiertes sowie Quellwasser beurteilt. Letztlich verlässt man damit aber den Bereich des wissenschaftlich Gesicherten. Nachfolgend eine kleine Übersicht über verschiedene Formen von Trinkwasser:

Mineralwasser ist hygienisch einwandfreies Wasser, das aus einer natürlichen Quelle oder aus künstlich erschlossenen, unterirdischen Wasservorkommen stammt. Es darf keine Veränderung erfahren und ausser Kohlensäure keine Zusätze enthalten.

Beim **Osmose-Wasser** handelt es sich um praktisch vollständig entmineralisiertes Reinwasser. Osmose (= Durchtritt von Stoffen durch eine poröse Wand, die zwei Flüssigkeiten voneinander trennt) oder **Umkehr-Osmose** heisst der Filtrationsprozess, mit dem das Trinkwasser so aufbereitet wird, dass neben den Schadstoffbelastungen auch die Mineralien und Spurenelemente entfernt werden. Osmose-Wasser ist ökologisch fraglich, da für einen Liter zwei und mehr Liter Leitungswasser verbraucht werden. Ähnlich verhält es sich beim **destillierten Wasser**. Es handelt sich dabei um Leitungswasser, das durch Verdampfung in osmose-ähnliches, mineralstofffreies (totes) Wasser umgewandelt wird.

Heilwasser besitzen einen besonders hohen oder niedrigen Gehalt an Mineralien, unter Umständen eine höhere Temperatur oder andere physikalisch-chemische Eigenschaften wie z.B. hohe Eisen-, Arsen-, Jod-, Radon-, Radium- oder Kohlensäurekonzentration. Heilwasser unterliegen der Arzneimittelgesetzgebung.

Levitiertes Wasser wird in einem Behälter aus Edelstahl verwirbelt und mit «Energie» angereichert. Es gibt Leute, die schwören darauf, dass levitiertes Wasser entgiftet und die Gesundheit fördert. Wissenschaftliche Nachweise gibt es dafür nicht. Ebenso wenig gibt es sie beim sogenannten vitalisierten sowie beim Quellwasser.

Um **vitalisiertes Wasser** zu erhalten, wird das Trinkwasser nach einem speziellen (homöopathischen) Prinzip behandelt, wobei sich feinstoffliche Informationen auf das Wasser übertragen. Bei vitalisiertem Wasser soll sich weniger Kalk absetzen, auch sollen Pflanzen besser keimen. **Quellwasser** schliesslich ist Wasser, das am Quellort abgefüllt wird und einen besonders hohen Gehalt an «Energie» aufweist. Dem Quellwasser verwandt ist das sogenannte **Grander-Wasser**, benannt nach Johann Grander. Er hat ein spezielles Verfahren zur Belebung des Wassers mit Sauerstoff entwickelt.

Literatur zum Thema Wasserbelebung:

«Auf der Spur des Wasserrätsels – Von Viktor Schauberger bis Johann Grander» von Dr. H. Kronberger & S. Lattacher, Uranus Verlagsgesellschaft, Wien, sFr./DM 37.–